

Der Europäer August Wilhelm Schlegel

Quellen und Forschungen zur Literatur- und Kulturgeschichte

Begründet als

Quellen und Forschungen
zur Sprach- und Kulturgeschichte
der germanischen Völker

von

Bernhard Ten Brink und
Wilhelm Scherer

Herausgegeben von

Ernst Osterkamp und
Werner Röcke

62 (296)

De Gruyter

Der Europäer August Wilhelm Schlegel

Romantischer Kulturtransfer – romantische Wissenswelten

Herausgegeben von

York-Gothart Mix und Jochen Strobel

De Gruyter

ISBN 978-3-11-022846-5
e-ISBN 978-3-11-022847-2
ISSN 0946-9419

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2010 Walter de Gruyter GmbH & Co. KG, Berlin/New York

Einbandgestaltung: Sigurd Wendland, Berlin
Druck: Hubert & Co. GmbH & Co. KG, Göttingen
∞ Gedruckt auf säurefreiem Papier

Printed in Germany

www.degruyter.com

Dem Andenken an Detlef Kremer (1953-2009)

Inhaltsverzeichnis

York-Gothart Mix/Jochen Strobel

Der Europäer August Wilhelm Schlegel.

Romantischer Kulturtransfer – romantische Wissenswelten 1

August Wilhelm Schlegel und die romantische Ästhetik

Achim Höller

August Wilhelm Schlegels Göttinger Mentoren 13

Detlef Kremer

Ästhetik und Kulturpolitik in A.W. Schlegels

Vorlesungen über schöne Literatur und Kunst 31

York-Gothart Mix

„Sein Ruhm ist eine natürliche Tochter des Scandals.“

A.W. Schlegels Positionierung im literarischen Feld um 1800

(Bürger, Schiller, Voß) 45

Lothar Müller

Achsendrehung des Klassizismus.

Die antiken Statuen und die Kategorie des „Plastischen“

bei Friedrich und August Wilhelm Schlegel 57

Klaus Manger

Statt „Kotzebueseen“ nur Poesie?

Zu den lyrischen Dichtungen August Wilhelm Schlegels 77

Dirk von Petersdorff

August Wilhelm Schlegels Position

in der Entwicklung des romantischen Diskurses 93

Claudia Albert

Bild, Symbol, Allegorie, Zeichen.

Schlegels Ästhetik der Moderne 107

Manuel Bauer

August Wilhelm Schlegels *Vorlesungen über*

schöne Literatur und Kunst: die „Summe“ der Frühromantik? 125

Transnationale romantische Wissenskulturen

Christoph Strosetzki

August Wilhelm Schlegels Rezeption spanischer Literatur 143

Jochen Strobel

Blumensträuße für die Deutschen.

August Wilhelm Schlegels produktive Rezeption der

romanischen Poesie als Übersetzer und Literaturhistoriker..... 159

Clémence Couturier-Heinrich

Die Schriften Rousseaus als musikgeschichtliche Quelle für

A.W. Schlegels Jenaer und Berliner Ästhetik-Vorlesungen..... 185

Dorota Masiakomska-Osses

August Wilhelm Schlegel und Polen: Gegenseitige Rezeption 199

Edith Höltenschmidt

Homer, Shakespeare und die Nibelungen.

Aspekte romantischer Synthesen in A.W. Schlegels Interpretation

des Nibelungenliedes in den Berliner Vorlesungen 215

Anil Bhatti

August Wilhelm Schlegels Indienexperiment.

Kulturtransfer und Wissenschaft..... 237

Walter Schmitz

„Deutsche Größe“. August Wilhelm Schlegels

Konzeption des Nationalen in der Wissenskrise um 1800..... 255

Ulrich Fröschle

„Deutschland als der Orient Europa’s“ –
August Wilhelm Schlegel und die Rhetorik des
„unscheinbaren Keime[s]“ 275

Schlegel-Bilder im 20. Jahrhundert

Konrad Feilchenfeldt

Bernard von Brentanos August Wilhelm Schlegel-Biographie 295

Roger Paulin

August Wilhelm Schlegel: Die Struktur seines Lebens 309

Ralf Klausnitzer

„Geistvolles Gezweg“ oder Europa-Botschafter der
deutschen Romantik? August Wilhelm Schlegel in
der Literaturforschung des 20. Jahrhunderts 319

Personenregister 355

Siglenverzeichnis

Böcking = August Wilhelm von Schlegel, *Sämtliche Werke*, 16 Bde., Eduard Böcking (Hrsg.), Leipzig 1846-1848, Nachdruck Hildesheim 1971-1972.

EW = Joseph von Eichendorff, *Werke*, 6 Bde., Wolfgang Frühwald/Brigitte Schillbach/Hartwig Schultz (Hrsg.), Frankfurt/Main 1985-1993.

FA = Johann Wolfgang von Goethe, *Sämtliche Werke. Briefe, Tagebücher und Gespräche*, 40 Bde., Karl Eibl u.a (Hrsg), Frankfurt/Main 1985-1999.

HKA = Novalis, *Schriften. Die Werke Friedrich von Hardenbergs*, 6 Bde., begr. v. Paul Kluckhohn und Richard Samuel, hrsg. v. Richard Samuel in Zusammenarbeit mit Hans-Joachim Mähl und Gerhard Schulz, Stuttgart 1960ff.

KAV = August Wilhelm von Schlegel, *Kritische Ausgabe der Vorlesungen*, bisher 3 Bde., begr. v. Ernst Behler, hrsg. v. Georg Braungart, Paderborn u.a. 1989ff.

KFSA = Friedrich Schlegel, *Kritische Friedrich Schlegel Ausgabe*, bisher 30 Bde., hrsg. v. Ernst Behler unter Mitwirkung v. Jean Jacques Anstett/Hans Eichner u.a., Paderborn u.a. 1958ff.

KGA = Friedrich Schleiermacher, *Kritische Gesamtausgabe*, 16 Bde., Hermann Fischer/Ulrich Barth/Konrad Cramer/Günter Meckenstock/Kurt-Victor Selge (Hrsg.), Berlin, New York 1980-2008.

Körner I-II = August Wilhelm Schlegel, *Briefe von und an August Wilhelm Schlegel*, 2 Bde., Josef Körner (Hrsg.), Zürich u.a., 1930.

Krisenjahre I-III = *Krisenjahre der Frühromantik. Briefe aus dem Schlegelkreis*, 3 Bde., Josef Körner (Hrsg.), Bern, München ²1958-1969.

Lohner I-VII = August Wilhelm Schlegel, *Kritische Schriften und Briefe*, Edgar Lohner (Hrsg), Stuttgart 1962-1974.

NA = Friedrich Schiller, *Schillers Werke*. Nationalausgabe, 42 Bde., begr. v. Julius Petersen, fortgef. v. Lieselotte Blumenthal, hrsg. im Auftrag der Stiftung Weimarer Klassik und des Schiller-National-museums in Marbach v. Norbert Oellers, Weimar 1943-2006.

Staiger = August Wilhelm Schlegel, *Kritische Schriften*, ausgewählt, eingeleitet u. erläutert v. Emil Staiger, Zürich, Stuttgart 1962.

WA = *Goethes Werke*, 133 Bände in IV Abteilungen, hrsg. im Auftrage der Großherzogin Sophie von Sachsen, Weimar 1887-1919, 3 Nachtragsbände, München 1990.

York-Gothart Mix/Jochen Strobel
(Marburg)

Der Europäer August Wilhelm Schlegel.
Romantischer Kulturtransfer –
romantische Wissenswelten

I. Problemstellungen

August Wilhelm Schlegel zählt zu den bedeutenden Autoren der deutschsprachigen Romantik, ist aber ungeachtet seines außergewöhnlichen Einflusses einer der am wenigsten erforschten, und dies, obwohl er seit Josef Körners wegweisender, monolithischer Untersuchung *Die Botschaft der deutschen Romantik an Europa*¹ immer wieder als zentrale Vermittlungsinstanz zwischen den nationalen Kulturen Europas sowie einer Komparatistik *avant la lettre* gesehen wurde.² Er ist der wichtigste Übersetzer unter den deutschen Romantikern und hat mit seinen Berliner *Vorlesungen über schöne Literatur und Kunst* (1801-1804) und den Wiener Vorlesungen *Über dramatische Kunst und Literatur* (1808)³ nicht nur im deutschsprachigen Raum enormen Einfluss ausgeübt, sondern auch durch zahlreiche Übersetzungen die Romantiker-Generation in anderen europäischen Ländern und den USA bis hin zu Victor Hugo und Edgar Allan Poe erkennbar mitgeprägt. August Wilhelm Schlegel steht mit seinem Œuvre und Engagement, insbesondere den transkulturell produktiven Jahren im Kreis um Germaine de Staël, für eine zu seiner Zeit ungewöhnliche Öffnung über die Grenzen des deutschen Literaturraumes hinaus.⁴ Als

1 Josef Körner, *Die Botschaft der deutschen Romantik an Europa*, Augsburg 1929. Vgl. dort Entstehungsgeschichte, Inhalt und vor allem Wirkung der Wiener dramengeschichtlichen Vorlesungen und insbesondere ihrer französischen Übersetzung.

2 Vgl. Klaus Weimar, *Geschichte der deutschen Literaturwissenschaft bis zum Ende des 19. Jahrhunderts*, München 1989; Hilde Marianne Paulini, *August Wilhelm Schlegel und die Vergleichende Literaturwissenschaft*, Frankfurt/Main u.a. 1985, S. 151ff.

3 Vgl. Lohner V und VI.

4 Vgl. Pauline de Pange, *August Wilhelm Schlegel und Frau von Staël. Eine schicksalhafte Begegnung. Nach unveröffentlichten Briefen erzählt von Pauline Gräfin de Pange*, Hamburg 1940; vgl. auch als populäre de Staël-Biographie, die auf ein aktuelles Interesse an dieser Ikone des Antinapo-

Grenzgänger zwischen ‚Poesie‘ und ‚Wissen‘ hat Schlegel neben seinen Übersetzungen und seinen kaum rezipierten literarischen Texten eine große Anzahl kritischer und literaturtheoretischer sowie sprachwissenschaftlicher Arbeiten hinterlassen. Zudem ist er Begründer der deutschen Indologie.

Obleich August Wilhelm Schlegels Bedeutung auf allen diesen Gebieten kaum überschätzt werden kann, ist er in der Germanistik und der Komparatistik eine Außenseiterfigur geblieben. Ausgehend von persönlichen Diffamierungen, die sein Bild bei der Mit- wie bei der Nachwelt seit dem Bruch mit Friedrich Schiller und den polemischen Attacken Heinrich Heines in Frage stellten,⁵ konnten der Autor und sein Werk weder zur Zeit der Wiederentdeckung der Romantik um 1900 noch im Kontext der Friedrich-Schlegel- und der Novalis-Forschung in den vergangenen Jahrzehnten breitere Aufmerksamkeit erlangen.⁶ Der Leser ist noch heute auf eine unvollständige Werkausgabe angewiesen, die Schlegels Weggefährte Eduard Böcking posthum edierte.⁷ Die vorwiegend philologischen Arbeiten Oskar Walzels⁸ und besonders Josef Körners⁹ sowie die knappe und eigenwillige Biographie Bernard von Brentanos entstanden in äußerer und innerer Emigration und sind auf den Emigranten und Europäer Schlegel hin perspektiviert. Die mit einer Auswahledition verbundene kritische Würdigung durch Edgar Lohner ist singular geblieben.¹⁰ Es fällt auf, dass den globaleren Forschungsbeiträgen zu August Wilhelm Schlegel im Kontext einer europäischen Romantik¹¹ nur wenige gewichtigere und exemplarische Detailuntersuchungen zur Seite stehen – so zur Literaturkritik, zum

leonischen verweist: Sabine Appel, *Madame de Staël. Biografie einer großen Europäerin*, Düsseldorf 2006.

- 5 Vgl. *August Wilhelm und Friedrich Schlegel im Briefwechsel mit Schiller und Goethe*, Josef Körner/Ernst Wieneke (Hrsg.), Leipzig 1926; als locus classicus vgl. weiterhin Heinrich Heines *Romantische Schule*.
- 6 Vgl. als Ausnahme etwa Lavinia Mazzuchetti, *A.W. Schlegel und die italienische Literatur*, Zürich 1917.
- 7 *August Wilhelm von Schlegel. Sämtliche Werke*, Eduard Böcking (Hrsg.), 16 Bde., Leipzig 1846ff.
- 8 *Friedrich Schlegels Briefe an seinen Bruder August Wilhelm*, Oskar Walzel (Hrsg.), Berlin 1890.
- 9 Hervorzuheben sind: *Briefe von und an August Wilhelm Schlegel*, gesammelt und erläutert durch Josef Körner, 2 Bde., Zürich u.a. 1930; sowie: *Krisenjahre der Frühromantik. Briefe aus dem Schlegelkreis*, Josef Körner (Hrsg.), 3 Bde., Brunn u.a. 1936-38/Bern u.a. 1958.
- 10 *August Wilhelm Schlegel. Kritische Schriften und Briefe*, Edgar Lohner (Hrsg.), 7 Bde., Stuttgart 1962-1974; ders., *A.W. Schlegel*, in: Benno von Wiese (Hrsg.), *Deutsche Dichter der Romantik. Ihr Leben und Werk*, Berlin 1971, S. 135-162.
- 11 Vgl. auf dem Stand der 70er Jahre: Gerhart Hoffmeister, *Deutsche und europäische Romantik*, Stuttgart 1978. u.ö.

Mittelalterbild, zum Europabild, zur Rezeption in Frankreich oder zu seiner epochalen Shakespeare-Übersetzung.¹²

Das Gros der Werke und Briefe ist bis heute unzureichend ediert; seit Edgar Lohners Kurzporträt,¹³ das in Körners Nachfolge das Anregungspotential der Dramenvorlesungen sowie Schlegels Vermittlungsleistung für Deutschland hervorhebt, entstand keine Gesamtdarstellung. Der größtenteils in Dresden befindliche Nachlass harrt nach wie vor einer genaueren Untersuchung.¹⁴ Diese Defizite sind auch der Tatsache geschuldet, dass August Wilhelm Schlegel aufgrund der Komplexität seines Werkes kein zu ‚popularisierender‘ Autor ist. Er hat auch keinen exemplarischen und kanonischen Text hinterlassen, der ihn immer wieder in das öffentliche Bewusstsein und damit in das kulturelle Gedächtnis heben würde. Der Status seiner zwischen ‚Poesie‘, ‚Ästhetik‘ und ‚Wissen‘ oszillierenden Autorschaft scheint diffus und schwer bestimmbar zu sein, da seine öffentlichen Aktivitäten mit den Rollen des Journalisten, des Poeten, des Wissenschaftlers, des Pädagogen und des Politikers in Verbindung gebracht werden können und zudem changieren.

1767 geboren, ist er nicht nur der älteste romantische Autor, er ist auch einer der am längsten lebenden und publizistisch, wissenschaftlich, aber auch als Briefschreiber produktivsten Schriftsteller seiner Zeit. Unfreiwillig wird August Wilhelm Schlegel schließlich Zeuge einer Historisierung der romantischen Bewegung und ihrer wissenschaftlichen Praxis. Als akademischer Lehrer in Bonn begleitet er über Jahrzehnte die Ausdifferenzierung der Orient-Studien und fördert sie als Herausgeber der *Indischen Bibliothek* (1823-30) sowie als Editor des *Bhagavad-Gita* (1823) und der *Ramayana* (1829-45). Zwar erinnert die thematische Breite von Schlegels Bonner Lehrpensum noch an den romantischen Universalgelehrten, der einst in Jena kurzzeitig als außerordentlicher Professor gewirkt hatte, doch besteht das Hauptverdienst des späten Schlegel zweifellos in der Etablierung einer an den Editionstechniken der Altertumswissenschaften geschulten, zugleich philologisch und kulturwissenschaftlich ausgerichteten Indologie.

12 Vgl. Chetana Nagavajara, *August Wilhelm Schlegel in Frankreich. Sein Anteil an der französischen Literaturkritik 1807-1835*, Tübingen 1966; Edith Höltenschmidt, *Die Mittelalter-Rezeption der Brüder Schlegel*, Paderborn u.a. 2000; Dorota Masiakowska, *Vielfalt und Einbeit im Europabild August Wilhelm Schlegels*, Frankfurt/Main u.a. 2002.

13 Vgl. Lohner, *A.W. Schlegel*, in: v. Wiese, (Anm. 10).

14 Hier ist vor allem auf die große Anzahl an unedierten Briefen hinzuweisen. Nach Jochen Strobels vorläufiger Schätzung befinden sich etwa 3.300 Briefe (vorwiegend an Schlegel) in Schlegels Dresdner Nachlass, davon die allermeisten wohl ungedruckt. Vgl. hierzu Roland Reuß' und Peter Staengles Bibliografie der gedruckten Briefe von und an A.W. Schlegel: http://www.textkritik.de/briefkasten/schlegel_a_w/schlegel_a_w_index.htm. (8.7.09)

Viele der Texte, die heute noch von einem breiteren Publikum mit Romantikern in Verbindung gebracht werden, sind ‚Transkripte‘¹⁵ im engeren oder weiteren Sinn, man denke an die Bearbeitungen von ‚Volksmärchen‘ durch die Brüder Grimm oder von ‚Volksliedern‘ durch Achim von Arnim und Clemens Brentano, an Ludwig Tiecks wirkungsmächtige Übertragungen mittelalterlicher Minnelyrik, an seine *Don Quixote*-Übersetzung sowie die von August Wilhelm Schlegel begonnene Shakespeare-Übersetzung. Nur einem Zirkel von Lyrikenthusiasten waren und sind die *Blumensträuße italienischer, spanischer und portugiesischer Poesie* ein Begriff, die komplementär zu den literaturgeschichtlichen Vorlesungen konzipiert waren und die in ihrer Kanonisierungs- und Anregungsfunktion Muster-gültigkeit und literarische Aktualität beanspruchten.¹⁶ ‚Übersetzung‘ ist ein wichtiger Bestandteil von August Wilhelm Schlegels komparatistisch betriebener Literaturgeschichtsschreibung.¹⁷ Seine Absicht war es, folgt man seinen eigenen Worten in der Nachschrift zur fragmentarischen Ariost-Übersetzung, alles „in seiner Form und Eigenthümlichkeit poetisch übersetzen zu können“.¹⁸ Seine Übersetzungspraxis verbindet Gewährtheit, stilistische Überhöhung und größtmögliche Distanz zum metrisch und sprachlich Schlichten. Ziel ist dennoch die als romantisch idealisierte Approximation an die ‚Volkspoesie‘ bei maximaler poetischer, inhaltlicher und formaler, vor allem metrischer, Treue.¹⁹ Keineswegs steht bei ihm die Zielsprache so sehr im Zentrum der Aufmerksamkeit, die der Romanist und Übersetzer Karl Vossler ihr zuschreibt, wenn er postuliert, Übersetzen geschehe „im Auftrag des Selbsterhaltungstriebes einer Sprachgemeinschaft“, zur „Wahrung der Autonomie des Sprachgeschmackes“.²⁰ Es ist vielmehr August Wilhelm Schlegels Anliegen, auf die wechselseitige Beziehung nationaler Sprachen und Literaturen hinzuweisen und diese Korrelation zu intensivieren.

Wie die neuere Forschung zur Praxis der Übersetzung und des interkulturellen Dialogs präzisiert hat, verweist die Übersetzung zugleich auf das Original zurück, ja, konstituiert es in den Augen des Rezipienten der

15 Vgl. Ludwig Jäger (Hrsg.), *Transkriptionen*, München 2002.

16 Vgl. die Neuauflage von *Blumensträuße italienischer, spanischer und portugiesischer Poesie von August Wilhelm Schlegel*, Jochen Strobel (Hrsg.), Dresden 2007.

17 Vgl. Hilde Marianne Paulini, *August Wilhelm Schlegel und die Vergleichende Literaturwissenschaft*, Frankfurt/Main u.a. 1985, S. 151ff.

18 August Wilhelm Schlegel, „Nachschrift des Uebersetzers an Ludwig Tieck“, in: Böcking IV, S. 123-130, hier S. 127.

19 Vgl. dazu etwa Jürgen von Stackelberg, *Weltliteratur in deutscher Übersetzung. Vergleichende Analysen*, München 1978, S. 14 und S. 23ff.

20 Karl Vossler, *Geist und Kultur der Sprache*, Heidelberg 1925, S. 171.

Übersetzung erst²¹ und fordert dazu heraus, die Differenz zwischen diesem Original und der Neuschöpfung grundsätzlich zu registrieren und so die von Schlegel begründeten „Formen des kritischen Kulturtransfers, der das europäische Zivilisationsmodell im Interesse seiner Weiterentwicklung nicht preisgibt“,²² zu fokussieren.²³ In dialektischer Verknüpfung lässt sich so der „Horizont der einen kommunikativ erzeugten Weltgesellschaft“²⁴ anhand der transkulturell grundierten literarischen Praxis August Wilhelm Schlegels konkretisieren. Neben den philologischen Arbeiten, den Vorlesungen und der weitläufigen Korrespondenz ist die Breite der Übersetzungstätigkeiten als Basis eines poetischen Universalanspruchs zu würdigen, der ungeachtet historischer und nationaler Unterschiede durch kommunikative Kompetenz realisiert wird. Literarisch ambitioniertes und technisch hochgradig selbstreflexives Übersetzen ist nichts weniger als ein prominentes Exemplum kultureller Transferleistungen. Vor diesem Hintergrund sind besonders die charakteristischen Selektionsprozesse (etwa August Wilhelm Schlegels Favorisierung der italienischen und iberischen Kulturen), die medial und kommunikativ spezifischen Vermittlungsmodi (beispielsweise der Almanach als „lyrisches Vademecum“ (Mix), die Vorlesung als Form akademisch-urbaner Kommunikation) sowie die Rezeptionsprozesse (also die Frage der Adäquatheit von Übersetzungen, die Aneignungs- und Transformationsformen von Wissensinhalten der Romania) in das Blickfeld zu rücken.²⁵

Das unter diesen Vorzeichen einzigartige Werk August Wilhelm Schlegels eröffnet die Möglichkeit, nach einer europäischen Identität in der beginnenden Ära der Nationalstaatsbildung und des „Integralen Nationalismus“ (Peter Alter) zu fragen.²⁶ Dabei werden zwei Aspekte transpa-

21 Vgl. Barbara Johnson, die, bezogen auf Benjamin, daran erinnert “that the idea of the original is a back-formation from the difficulties of translation. Until one sees that from which something deviates, one does not think of that thing as a starting point.” (Barbara Johnson, *Mother Tongues. Sexuality, Trials, Motherhood, Translation*, Cambridge [Mass.]/London 2003, S. 16.)

22 Andreas Poltermann, „Den Orient übersetzen. Europäisches Zivilisationsmodell und die Aneignung orientalischer Weisheit. Zur Debatte zwischen den Gebrüdern Schlegel, Humboldt und Goethe“, in: Horst Turk/Anil Bhatti (Hrsg.), *Kulturelle Identität. Deutsch-indische Kulturkontakte in Literatur, Religion und Politik*, Berlin 1997, S. 67-103, hier S. 89.

23 Zur Aufwertung der Übersetzung vgl. etwa Norbert Greiner, *Übersetzung und Literaturwissenschaft*, Tübingen 2004, S. 28f.

24 Poltermann, *Orient übersetzen*, (Anm. 22), S. 72.

25 Zur Begrifflichkeit vgl. Hans-Jürgen Lüsebrink, „Kulturraumstudien und Interkulturelle Kommunikation“, in: Ansgar Nünning u.a. (Hrsg.), *Konzepte der Kulturwissenschaften. Theoretische Grundlage – Ansätze – Perspektiven*, Stuttgart/Weimar 2003, S. 307-328, hier S. 318f.

26 Vgl. Michael Braun u.a. (Hrsg.), *Europa im Wandel. Literatur, Werte und Europäische Identität*, St. Augustin 2005.

rent: Einmal kann die rezeptive Tätigkeit Schlegels vor dem Hintergrund des Kenntnisstands seiner Zeit in ihrer Universalität analysiert und bewertet werden, dann aber auch seine Wirkung, die weit über die deutschen Sprachgrenzen hinausgeht (Samuel Taylor Coleridge, William Hazlitt, Germaine de Staël, Victor Hugo, Adam Oehlenschläger, Edgar Allan Poe u.a.). Damit richtet sich der Blick auf die in der Romantik bewusst forcierten Grenzüberschreitungen zwischen ‚Poesie‘ und ‚Wissen‘ einerseits, die tradierten Abgrenzungen andererseits. Anhand der Person und des Werkes von August Wilhelm Schlegel, der die Nähe zur Wissenschaft stets gesucht hat, kann eine derartige Problemstellung seit den Anfängen frühromantischer Theoriebildung bis hin zur wissenschaftlichen Praxis der Bonner Zeit nach 1818 konkretisiert werden. Zu bedenken ist die Logik eines Weges von frühromantischer „Wissenspoetik“ (G. Neumann) oder einer „Poetologie des Wissens“ (J. Vogl)²⁷ zu strikter wissenschaftlicher Disziplinierung in den Zeiten eines sich rasch ausdifferenzierenden akademischen Feldes und der zeitgleichen diskursiven Verschiebung im literarischen Feld von der sogenannten ‚Spätromantik‘ zum ‚Vormärz‘.²⁸

Dass August Wilhelm Schlegel neben Friedrich Wilhelm Joseph Schelling der profilierteste wissenschaftliche Kopf der Frühromantik war, hat seine Rezeption lange Jahrzehnte mehr behindert als angeregt; für das Projekt einer romantischen Wissensgeschichte erweist sich diese Voraussetzung aber als produktiv. Die Romantik war wesentlich beteiligt an einem epistemischen Paradigmenwechsel um 1800, in dem sich Einbildungskraft und Phantasie den systematischen Mitteln der Vernunft und des Verstandes an die Seite stellten und in einen durchaus spannungsvollen Prozess der Wechselwirkung traten.

II. Die aktuelle Forschungsdiskussion

Das vom 6. bis 8 März 2008 in der *Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden* veranstaltete Kolloquium *August Wilhelm Schlegel. Romantischer Kulturtransfer – romantische Wissenswelten* war das erste trans-

²⁷ Vgl. Joseph Vogl (Hrsg.), *Poetologien des Wissens*, München 1999.

²⁸ Vgl. Jochen Strobel, „Nach der Autonomieästhetik. Zur Reaktion romantischer Autoren auf Veränderungen des Literatursystems in der Zeit des Vormärz“, in: Wolfgang Bunzel/Florian Vaßen/Peter Stein (Hrsg.), *Romantik und Vormärz. Zur Archäologie literarischer Kommunikation in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts*, Bielefeld 2003, S. 433-459.

disziplinär und international besetzte Diskussionsforum, das vor dem Hintergrund der gegenwärtig diversifizierten kulturwissenschaftlichen Diskussion die Intention verfolgte, die Totalität seines Werkes zu konturieren, ein differenziertes Bild zu entwerfen, die stereotypen Urteile der früheren geistesgeschichtlich geprägten Untersuchungen zu problematisieren, abzulösen und den Forschungsstand zu komplettieren. Dabei galt es, auch das von August Wilhelm Schlegel in zentralen Werken thematisierte Verhältnis zwischen Spätaufklärung und Frühromantik neu zu perspektivieren. Mit ihrer Forderung nach der Selbstreflexivität jedweden Denkens, ihrem Freiheits- und Rationalitätspostulat, ihrem Experimentalbewusstsein, dem Plädoyer für uneingenommene Kritik und ihrer Säkularisierungs- und Entmythisierungsprogrammatisierung provozierten die Propagandisten der Spätaufklärung die Gegenpositionen der sich seit 1795 konstituierenden romantischen Bewegung, formierten aber auch auf paradoxe Weise deren Grundlage. Vor allem die Intentionen der Empfindsamkeit, des Sturm und Drang und des philosophischen Kritizismus wurden in modifizierter Form in den Berliner und Wiener Vorlesungen, der Übersetzungstätigkeit und in der tagesaktuellen Literatur- und Kunstkritik August Wilhelm Schlegels produktiv weitergeführt.

Anhand des immer noch unausgeloteten gedruckten und ungedruckten Werkes sowie der Korrespondenz wurden Spezifika und Formen des europäischen Kulturtransfers vom Ende des 18. bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts in das Blickfeld gerückt: Der Terminus ‚Kulturtransfer‘ stand dabei für die Summe und das Resultat korrelierender Rezeptionsphänomene und kultureller Aneignungsprozesse, die Aspekte der ‚Vermittlung‘ und ‚Übersetzung‘ ließen sich anhand von Schlegels literarischer Praxis präzisieren. Gerade die Forschung zu den bi- oder mehrpoligen Formen des Kulturtransfers und den Modi interkultureller Kommunikation im 18. und 19. Jahrhundert hat in den letzten Jahren neue Fragestellungen und Methoden formuliert. Die Termini Interkulturalität und Kulturtransfer standen dabei für differierende Formen kultureller Beziehungen: Kulturtransfer bezeichnete die Vermittlung symbolischer Formen und Inhalte in eine andere Kultur, der Begriff ‚Interkulturalität‘ wurde auf das Phänomen des Kulturkontakts mit seinen unterschiedlichen Erscheinungsformen, also die soziokulturelle Interaktion bezogen. Ungeachtet des sich in der Frühromantik intensivierenden Vaterlandsdiskurses verdichtete sich in der Romantik das Interesse am transkulturellen Kontakt, am Fremdverstehen und an der Spezifizierung der kulturellen Differenz. Die Formen der Auseinandersetzung mit adaptierten oder konkurrierenden Kulturtraditionen korrelierten mit den Maximen eigener Identitätsfindung und wurden auf genrespezifische, philosophische, mentalitätsge-

schichtliche, kunst- und musiktheoretische Traditionen genauso bezogen wie auf Probleme der kollektiven Wahrnehmung oder der ästhetischen Distinktion. August Wilhelm Schlegel und Germaine de Staël wurden in diesem Kontext in jeder Hinsicht als exemplarische Vermittlerfiguren kultureller Alterität wahrgenommen.²⁹

Im Zentrum des Kolloquiums *August Wilhelm Schlegel. Romantischer Kulturtransfer – romantische Wissenswelten* stand *erstens* eine prinzipielle Würdigung von August Wilhelm Schlegels Œuvre, die wesentliche Tendenzen der jüngeren Romantikforschung zu den innovativen Leistungen der frühromantischen Ästhetik in ihrer Abgrenzung zu Aufklärung und Klassik,³⁰ den Zusammenhängen von ‚Poesie‘ und ‚Wissen‘ in der Romantik³¹ sowie zur ‚Aktualität‘ und ‚Modernität‘ der Frühromantik³² einbezog. *Zweitens* wurden Detailuntersuchungen zu Schlegels Rezeption und Übersetzung einer transnationalen Romantik sowie Studien zur europäischen Dimension seines Werkes vorgelegt. *Drittens* wurden Fragen zur Schlegel-Rezeption im 20. Jahrhundert diskutiert. Die Verknüpfung dieser drei Aspekte mit den über August Wilhelm Schlegels Person und sein Werk hinausgehenden Problemstellungen eröffnete den Zugang zu einem wenig beachteten Kristallisationspunkt der deutsch-französischen, aber auch der europäischen Kulturgeschichte.³³

Die *erste* Referentengruppe richtete das Interesse auf die Göttinger und Braunschweiger Mentoren (Achim Hölter), die sukzessive Ausformulierung seiner Ästhetik in seinen Vorlesungen (Detlef Kremer),³⁴ die Wirkung der in diesen Jahren besonders produktiv entfalteten Literaturkritik

29 Vgl. Udo Schöning/Frank Seemann (Hrsg.), *Madame de Staël und die Internationalität der europäischen Romantik*, Göttingen 2003; Hans-Jürgen Lüsebrink, „Kulturraumstudien und Interkulturelle Kommunikation“, in: Ansgar Nünning u.a. (Hrsg.), *Konzepte der Kulturwissenschaften. Theoretische Grundlage – Ansätze – Perspektiven*, Stuttgart, Weimar 2003, S. 307-328; York-Gothart Mix, „Identität und Alterität als Gegenstand interkultureller Aufklärungsforschung“, in: Konrad Feilchenfeldt/Ursula Hudson/York-Gothart Mix/Nicholas Saul (Hrsg.), *Zwischen Aufklärung und Romantik. Neue Perspektiven der Forschung*, Festschrift für Roger Paulin, Würzburg 2006, S. 289-302.

30 Vgl. konkret: Claudia Becker, „Naturgeschichte der Kunst“. *August Wilhelm Schlegels ästhetischer Ansatz im Schnittpunkt zwischen Aufklärung, Klassik und Frühromantik*, München 1998.

31 Vgl. Gabriele Brandstetter/Gerhard Neumann (Hrsg.), *Romantische Wissenspoetik. Die Künste und die Wissenschaften um 1800*, Würzburg 2004.

32 Vgl. Ernst Behler/Jochen Hörisch (Hrsg.), *Die Aktualität der Frühromantik*, Paderborn u.a. 1987.

33 Vgl. Silvio Vietta, *Europäische Kulturgeschichte. Eine Einführung*, München 2007; vgl. auch ders. u.a. (Hrsg.), *Das Europa-Projekt der Romantik und die Moderne. Ansätze zu einer deutsch-italienischen Mentalitätsgeschichte*, Tübingen 2005.

34 Vgl. Susanne Holmes, *Synthesis der Vielheit. Die Begründung der Gattungstheorie bei August Wilhelm Schlegel*, Paderborn u.a. 2006.

(York-Gothart Mix)³⁵ sowie das Problem der klassischen Kunst und Mythologie (Lothar Müller). Vor dem Hintergrund von daraus hervorgehenden Fragestellungen wurden der Poesiebegriff (Klaus Manger), die Konturen von August Wilhelm Schlegels ästhetischem Programm im Kontext von Früh- und Spätromantik (Dirk v. Petersdorff) sowie der Aspekt der Modernität (Claudia Albert) präzisiert und problematisiert. Dabei wurde deutlich, in welchem Maße es immer wieder zu wechselseitigen geistigen Anregungen zwischen den Brüdern Schlegel kam. Manuel Bauer grenzte sich dabei gegen die neueste Forschung ab, die Friedrich Schlegels Gattungspoetologie vor allem in einen *Gegensatz* zu August Wilhelms anthropologisch und formästhetisch geprägtes Konzept bringt.³⁶ Der *zweite* Themenbereich beleuchtete zunächst den Komplex ‚Romantik und Übersetzung‘: Es ging um August Wilhelm Schlegels Bild der italienischen und der spanischen Literatur (Christoph Strosetzki), vor allem um seine lyrischen Übersetzungen (Jochen Strobel), seine Rezeption des antiken und französischen Dramas sowie das Antikebild. Sodann wurden – vor dem Hintergrund eines bereits verdichteten Forschungsstandes zu Schlegels Shakespeare-Übersetzung³⁷ – die europäischen Dimensionen seiner schriftstellerischen Praxis analysiert: also August Wilhelm Schlegels Rezeption der französischen und polnischen Kultur (Clemence Couturier-Heinrich, Dorota Masiakowska-Osses), die Kooperation mit Germaine de Staël, sein Verhältnis zu der sich etablierenden Germanistik (Edith Höltenschmidt), zur Orientalistik (Anil Bhatti) sowie seine Wirkung als Wissenschaftler, Politiker und Publizist (Walter Schmitz). Ein besonderes Augenmerk richtete sich in diesem Zusammenhang auf August Wilhelm Schlegels Positionierung im veränderten Wissenschaftsbetrieb Preußens (Ulrich Fröschle) während der späten Regierungsjahre Friedrich Wilhelms III. Abschließend wandten sich *drittens* Konrad Feilchenfeldt und Roger Paulin der Schlegel-Biographik zu, Ralf Klausnitzer dem literaturwissenschaftlichen Schlegel-Bild.

Alle angesprochenen Themen wurden in Bezug auf die erkenntnisleitenden Fragen nach der Vermittelbarkeit poetischer, poetologischer und kunstkritischer Probleme im Kontext einer zunehmend von Szientismus geprägten europäischen Wissenskultur des 19. Jahrhunderts in korrelier-

35 Vgl. nach wie vor: René Wellek, *Geschichte der Literaturkritik 1750-1950*, Band 1. Das späte 18. Jahrhundert; das Zeitalter der Romantik, Berlin u.a. 1978.

36 Vgl. Holmes, *Synthesis der Vielheit*, (Anm. 34), S. 177-192.

37 Vgl. u.a. Peter Gebhardt, *A.W. Schlegels Shakespeare-Übersetzung. Untersuchungen zu seinem Übersetzungsverfahren am Beispiel des Hamlet*, Göttingen 1970; Ina Schabert (Hrsg.), *Shakespeare-Handbuch*, Stuttgart 2000; Roger Paulin, *The critical reception of Shakespeare in Germany 1682-1914. Native literature and foreign genius*, Hildesheim 2003.

render Weise konkretisiert. Es wäre zu wünschen, dass die Tagung eine systematische Erforschung des Nachlasses von August Wilhelm Schlegel initiiert. Im Zentrum könnte zunächst eine an die Ergebnisse der Veranstaltung anknüpfende Analyse des Briefwerks und der Rolle A.W. Schlegels in den deutsch-französischen Literaturbeziehungen seiner Zeit stehen.

Die Herausgeber danken Prof. Dr. Thomas Bürger und der Fritz Thyssen Stiftung herzlich für die bereitwillige und großzügige Unterstützung. Für die Mitwirkung an der Erstellung der Druckvorlage danken wir Elisabeth Hollmann, Maren Jakobi, Frank Meißner M. A. und vor allem Carolina Kapraun M. A.

August Wilhelm Schlegel
und die romantische Ästhetik

Achim Hölter (Münster)

August Wilhelm Schlegels Göttinger Mentoren

I.

Wie wird man Komparatist? Heute lauten die Optionen, das Fach Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft zu studieren und diesen Weg weiterzuverfolgen, oder im Laufe des Studiums Philologien zu sammeln und sich spätestens bei der Habilitation als Komparatist zu identifizieren. Welche Wege die Zukunft bieten wird, steht hier nicht zur Debatte, doch da die Komparatistik August Wilhelm Schlegel als einen ihrer Patriarchen in Anspruch nimmt, darf die Rekonstruktion seines disziplinären Weges, wie sie für seinen jüngeren ‚Fachkollegen‘ Ludwig Tieck schon rekonstruiert wurde,¹ Interesse beanspruchen.

Wer sich Schlegels Studienjahre vergegenwärtigen will, ist in dieser Hinsicht wohl zunächst enttäuscht. Zwar finden sich Details, Dokumente und Indizien, zwar ist unbestreitbar, dass sich in Fleiß und Begabung des Göttinger Studenten der spätere Universalliterat und Professor abzeichnet, aber sensationelle Aufdeckungen fachlicher Antizipationen unter der Oberfläche darf man nicht erwarten. – Vermutlich liest man seit einiger Zeit jene ‚goethezeitliche‘ Wissenschaftsphase mit einer Art ironischer Skepsis gegenüber großen Männern, deren Erwartung unfreiwilliger Beschränktheiten Daniel Kehlmanns *Vermessung der Welt*² in den Diskurs der Wissenschaftsgeschichte nicht eingeführt, aber in ihm erfolgreich verankert hat. A.W. Schlegel, um dies gleich zu sagen, hat die größte Ähnlichkeit mit dem blassen Dritten von Kehlmanns Roman, der seinerseits als Goethe-Stellvertreter die prekäre Menschlichkeit eines Gauß und den steifen Lebenskampf eines Alexander von Humboldt programmierte: mit dem älteren Humboldt-Bruder Wilhelm. Und das nicht zufällig. Hätte Kehlmann seinen Roman primär ihm gewidmet, so läge uns ein fast schon

1 Die Einflüsse sind unmittelbar vergleichbar. Vgl. Achim Hölter, *Ludwig Tieck: Literaturgeschichte als Poesie*, Heidelberg 1989, S. 133-166; ders., „Ludwig Tieck als Komparatist“, in: ders., *Frühe Romantik – frühe Komparatistik. Gesammelte Aufsätze zu Ludwig Tieck*, Frankfurt/Main 2001, S. 231-238.

2 Daniel Kehlmann, *Die Vermessung der Welt*, Reinbek 2008.